

Das Geschenk des Monats Januar



Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Warum der Januar Januar heißt – und was dir dieser Name sagen könnte.

Der Januar verdankt seinen Namen dem altrömischen Gott Janus. Dieser galt als Gott des Torbogens, des Eingangs, Anfangs und des Neubeginns. Die frühesten Abbildungen von Janus zeigen ihn mit zwei Gesichtern, mit denen er in die Vergangenheit und in die Zukunft blicken kann. Das eine Gesicht ist alt, das andere jung.

So schauen auch wir in den ersten Tagen des Januars gerne in beide Richtungen. Da ist der Rückblick auf das alte Jahr, mit allem, was es gebracht hat, was wir erreicht und erzielt, oder auch versäumt und verloren haben.

Reizvoller ist aber der Blick nach vorne, auf das neue Jahr, das jung und unberührt vor uns liegt und uns einlädt, es mit Neugier, Vorfreude und jugendlichem Elan zu betreten.

Wer einen Kalender aufhängt, oder ein Jahresnotizbuch beginnt, hat unweigerlich das Gefühl, ungemein viel Zeit und Möglichkeiten vor sich zu haben. Auch wenn wir uns beim Abnehmen des alten Kalenders oder beim Jahresrückblick an Silvester über den raschen Verlauf des alten Jahres gewundert haben, kommt uns im Januar die vor uns liegende Jahresspanne ungemein lang vor. So wie der römische Gott Janus zwei Gesichter hatte, scheint auch der Monat Januar ein wenig von dieser Zwiespältigkeit geprägt zu sein: Ist die Zeit, die uns gegeben ist, lange, oder kurz? Werden wir sie nutzen, oder verstreichen lassen? Bringt sie Gutes oder Schlechtes? Werden wir unsere Vorsätze dieses Mal halten, oder wieder in unseren schlechten Gewohnheiten verharren?

Schaue dem Neuen mit Hoffnung und Optimismus entgegen.

Wenn du im Blick auf morgen helle Dinge denkst, hellt sich die Zukunft ganz von selber auf. Schon als Schulkinder fanden wir

es reizvoll, ein neues Heft zu beginnen, oder ein neues Buch aufzuschlagen, immer in der Überzeugung, dieses Mal schöner zu schreiben und besser zu lernen. Wenn ich mich recht erinnere, gelang dies zumindest für ein paar Seiten ganz gut. Warum sollte dieser Elan uns nicht auch einmal länger beflügeln? Beginne den Januar und damit das neue Jahr mit Zuversicht. Die ganze Welt ist eine optimistische Schöpfung. Alle Vögel singen in Dur. Du bist nicht unmusikalisch. Lass dich anstecken und sing mit.

Janus, der Gott des Torbogens und des Eingangs, hatte zwei Gesichter. Das Gesicht, mit dem er in die Zukunft blickte, machte jung. Der christliche Gott, der am Torbogen zum Januar auf dich wartet, hat nur ein Gesicht. Das Gesicht Jesu Christi. Doch dieses Gesicht verheißt dir viel mehr als vergängliche Jugend. »Forever young«, was in weltlichen Maßstäben ein vermessener und oft peinlicher Wunschtraum ist, bekommt durch ihn eine neue Dimension. Jesus Christus hat die Begrenztheit unserer Zeit durchbrochen und uns eine absolute Zukunft eröffnet. Wenn du mit ihm nach vorne blickst, hast du noch unendlich viel vor dir, ganz gleich, wie alt du schon bist. Er ist der Grund für unseren Optimismus. Beginne das neue Jahr mit einem Blick auf ihn, die aufgehende Sonne, dann fallen alle Schatten die dich vom vergangenen Jahr noch bedrängen, weit hinter dich.

Was dir das Leben im Januar alles schenken möchte

Die zwei Gesichter des Januars prägen schon seinen ersten Tag. Am Beginn steht Jubel, Lärm und Ausgelassenheit. Die Korken knallen, die Glocken läuten und überall liegen sich die Menschen bei Musik und Feierlaune in den Armen. Doch kaum ist der Monat ein paar Stunden alt, scheint sich die Welt in einen Tiefschlaf zu legen. Katerstimmung macht sich breit. Nie im

Jahr sind die Straßen so leer und still, wie in den Vormittagsstunden des Neujahrstages. Gleich zu Beginn zeigt dir dieser großartige Monat, dass Festtagslärm und Stille, Ausgelassenheit und Zurückgezogenheit gleichermaßen zum Leben gehören. An die Jubelstimmung des Anfangs schließen sich für die meisten ein paar Tage der Ruhe und Erholung an. Noch hat man Urlaub, noch steht der geschmückte Christbaum im Wohnzimmer, noch reicht der Glanz der Weihnachtszeit in das neue Jahr herein, noch ist Zeit für ein paar gemütliche Kaffeestunden, zu denen man sich das restliche Weihnachtsgebäck schmecken lässt. Wie schön, dass viele von uns diesen Monat und damit das neue Jahr mit ein wenig Ruhe und Muße beginnen dürfen. Wie gut ist es, jetzt durchzuschlafen und den Anfang bewusst auskosten zu können. Genieße diese anfängliche Verzögerung und denke auch in den kommenden Monaten immer wieder daran: Du hast zu jeder Jahreszeit das Recht auf eine Auszeit. Denn das Leben besteht aus Ein- und Ausatmen. Diese Botschaft und diese Einsicht ist ein Geschenk des Januars, das du über diesen Monat hinaus stets aufs Neue annehmen darfst.

Sorge dich nicht allzu sehr darüber, dass schon wieder eine neue und höhere Zahl auf dem Kalender steht. Begrüße die neue Zahl und freude dich mit ihr an. Freue dich über den Zauber des Anfangs und halte es mit dem heiligen Augustinus, der einmal sagte, »wir schreiten von Anfang zu Anfang, bis wir an einen Anfang kommen, der kein Ende mehr kennt«. Eine solche Zuversicht kann jeden »Neujahrs-Blues« sanft von deiner Seele hauchen.

Nach dem vielen Punsch und den Leckereien der vergangenen Tage wird vor allem auch ein Gang in die Natur Leib und Seele erfrischen und dir das Geschenk dieses Monats so richtig bewusst machen.

Der Januar gilt als der typische Wintermonat. Auch wenn in Zeiten des Klimawandels nichts mehr absolut sicher ist, dürfen wir doch am ehesten im Januar mit Raureif, Schnee und Eis rechnen. Selbst notorische Stubenhocker müssen eingestehen, dass der Winter ein großer Zauberer ist. Innerhalb kürzester Zeit kann er alles in eine eisige Schönheit verwandeln. Schneeflocken lassen jede Landschaft zu einem Wintermärchen werden. Sogar hartgesottene Realisten, die die Kindheit wie ihren Kommunionanzug abgelegt haben, können bei unverhofftem Schneefall wieder zu Kindsköpfen werden, sich zu Schneeballschlachten verleiten lassen, oder sich wie einst voller Hingabe im Schneemannbauen versuchen. Eiskristalle entstehen an den Gräsern und Ästen. Schneehäubchen wachsen auf den Zaunsäulen, Eisblumen erblühen an alten Fenstern und auf den Feldern kann man im Tiefschnee die winterlichen Spuren unzähliger Tiere verfolgen. Zugefrorene Seen werden zum Spiegelsaal des Himmels und verleiten uns zu kindlich beschwingten Rutschpartien. Und wenn sich dann der Himmel aufklärt, und die Sonne sich für ein paar Stunden in voller Stärke zeigt, dann glitzert und glänzt alles wie in einem Märchentraum aus Eis und Schnee. Wer sich an einem solchen Wintertag zu einem Spaziergang durch die Natur aufmacht, auf das Knirschen seiner Schritte im gefrorenen Schnee lauscht, und die Augen für die eisige Schönheit der winterlichen Landschaft öffnet, kann unzählige Wunder entdecken.

Diese Mischung aus wohliger Zurückgezogenheit bei gemütlichem Kaminfeuer und frischer Luft und Eiseskälte, die dem Januar seine Einzigartigkeit verleiht, will dich an die verschiedenen Facetten erinnern, die auch dein Leben auszeichnen. Zurückziehen und Hinausgehen, Schlafen und Wachen, Arbeiten und faul sein, alles gehört dazu, alles hat seine Zeit unter der

Sonne. Wenn auch oft genug ein eisiger Wind wehen mag, nichts wird auf Dauer erfrieren oder verloren gehen. Der Januar zeigt dir, dass auch die kälteste Nacht die Sonne nicht aufhalten kann, am Morgen wieder neu zu scheinen. Sie hat sich nur versteckt und wird garantiert auch dich nach jeder frostigen Dunkelheit wieder in die Nase kitzeln und dein Leben erhellen.

Auch kirchliche Feste – wünschen dir im Januar das Beste

Im Gegensatz zur Silvesternacht, die in unserer Welt wie ein (be)rauschendes Hochfest gefeiert wird, ist der Neujahrstag für die meisten Zeitgenossen ein Tag des Ausschlafens und der Katerstimmung. Während die Straßen voll sind vom Feuerwerksmüll, sind die Kirchen so leer und aufgeräumt wie an keinem anderen Feiertag des Jahres. Das ist schade. Die katholische Kirche, die ihr (Kirchen)Jahr bereits am ersten Adventssonntag begonnen hat, feiert an diesem Tag das »Hochfest der Gottesmutter Maria«. Wer vor acht Tagen Weihnachten beging, der möchte neben dem Kind auch die Frau in den Blick nehmen, die es zur Welt brachte. Der achte Tag nach Weihnachten ist darum der Mutter des Christkinds gewidmet. An ihm feiern wir eines der ältesten Marienfeste der Kirche.

Mutter und Kind stehen im Mittelpunkt, Symbol für Liebe, Leben, Geborgenheit und Fürsorge. Was für ein schönes Bild für den Start ins neue Jahr. In der ersten Lesung wird der sogenannte aaronitische Segen vorgetragen. Der Segen ist ein Gebet und Zuspruch auf der Schwelle. Etwas Neues beginnt oder hat gerade begonnen – wie es ausgehen wird, ist noch ungewiss. In einer solchen Schwellensituation ist Gottes Zuspruch und Verheißung besonders wichtig, denn nicht alles, was passieren wird, liegt in unserer Hand. Dahinein tönt dieser uralte biblische Zuspruch:

»Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.«

(Numeri 6,24-26)

Sich segnen, also Gutes zusprechen, das tun die Menschen auch, in dem sie sich ein gutes neues Jahr wünschen. Dieser Brauch des Segnens wird am zweiten kirchlichen Festtag im Januar aufgegriffen, am Fest der Erscheinung des Herrn, im Volksmund Dreikönigstag genannt. Die orthodoxen Christen feiern an diesem Tag ihr Weihnachtsfest, an dem der menschengewordene Gottessohn der ganzen Welt erschienen ist. Bei uns ziehen Kinder, die sich als die drei Sterndeuter aus dem Morgenland verkleidet haben, als sogenannte Sternsinger durch die Gemeinden und schreiben mit geweihter Kreide ihren Segensspruch an die Türen der Häuser: C+M+B: »Christus Mansionem Benedicat«. »Christus segne dieses Haus«. Die Bewohner geben den Segen weiter, indem sie eine kleine Spende für bedürftige Menschen bereithalten. Ein alter Brauch an diesem Tag ist auch die Wasserweihe. Mit dem geweihten Wasser stellen sich die Gläubigen unter den Segen Gottes und erinnern sich an ihre Taufe, in der sie ebenfalls unter den Schutz und Segen des Allmächtigen gestellt worden sind.

So könnte man den Januar aus der Sicht des religiösen Brauchtums als Monat des Aufbruchs, des Segens und Segnens bezeichnen.

»In Gott's Nam'- pack ma's an«, sagte man früher bevor man eine neue Aufgabe in Angriff nahm. Diese Einstellung passt perfekt als geistliches Leitwort für diesen ersten Monat des Jahres, den:

An Gottes Segen ist alles gelegen.

Weil der Januar, der meist kälteste **WINTER**monat ist, in dem wir zum **ANFANG** des neuen Jahres noch ein bisschen **AUSRUHEN** und zur **STILLE** kommen dürfen, schenkt dir dieses Buch schöne Worte.

Über den Winter

»Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterzeit in der wolkenlosen Luft, in dem Schnee, dem Reif und Duft.«
(Johannes Kaspar Lavater)

»Der Kamin ist das Tulpenbeet eines Wintertages.«
(Aus Persien)

»Schneeflocken sind Meisterwerke, die vom Himmel fallen.«
(Peter F. Keller)

»Nach meiner Überzeugung gibt es kaum ein größeres Vergnügen, als im tiefsten Winter nachts im Bett warme Füße zu haben.«
(Iwan Turgenjew)

»Im Winter ist es länger dunkel, damit mehr Zeit zum Kuschneln bleibt.« (N.N.)

»Selbst der strengste Winter hat Angst vor dem milden Frühling.«
(aus Finnland)

»Ohne Winter wäre der Frühling nur halb so schön.«
(Walter Ludin)

Über das Anfangen

»Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.« (H. Hesse)

»Gott liebt die Anfänger.« (Th. Schmidkonz)

»Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.« (Aristoteles)

»Wenn du am Morgen erwachst, denke daran, was für ein köstlicher Schatz es ist, neu anfangen zu dürfen, zu leben, zu atmen und sich freuen zu können.« (Marc Aurel)

»Aus kleinem Anfang entspringen alle Dinge.« (Cicero)

»Das ganze Leben ist ein einziges Wiederaufbeginnen.« (Hugo von Hofmannsthal)

»Wenn dein Boot Wurzeln zu schlagen beginnt, such das Weite! Bewahre dir deine Pilgerseele, brich immer wieder neu auf.« (Dom Helder Camara)

Über das Ausruhen und die Stille

»Die Kunst des Ausruhens ist ein Teil der Kunst des Arbeitens.« (John Steinbeck)

»Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine Pause.« (Elizabeth B. Browning)

»Wenn man die Ruhe nicht in sich selbst findet, ist es zwecklos, sie andernorts zu suchen.« (Francois de la Rochefoucauld)

»Muße ist das Kunststück, sich selbst ein angenehmer Gesellschafter zu sein.« (Karl Heinrich Waggerl)

»Die Ruhe zieht das Leben an.« (Gottfried Keller)

»Am Ufer der Stille zu stehen, gibt eine große Freiheit.« (Jörg Zink)

»Stille ernährt – Lärm verbraucht.« (R. Schneider)

Heiter bis besinnliche Geburtstagswünsche im Januar

Ich wünsche dir,

- ❖ dass du immer das Lächeln eines Schneemannes trägst, aber nie seine Figur annimmst.
- ❖ dass das Eis auf dem du dich bewegst stets dick genug ist, dass es dich trägt, aber nie so glatt, dass du ausrutscht darauf.
- ❖ dass der Winterspeck, den du dir zulegst, bis zur Fastenzeit reichen möge.
- ❖ dass dir immer warm ums Herz ist, ganz gleich wie kalt es draußen sein mag.
- ❖ dass deine Gebete wie Weihrauch zum Himmel steigen und du beim Beten Gottes Zärtlichkeit erschnupern darfst.
- ❖ dass du spüren mögest, dass Gott alle Wege mit dir geht.
- ❖ dass du Tag für Tag zum Segen wirst, weil du von Gott gesegnet bist.